

PRESETEXT

Louisa Gagliardi
A Moment's Notice

25. März – 20. Mai 2023

Eröffnung am Freitag, 24. März, 18 – 20.30 Uhr

Maag Areal, Zahnradstr. 21, CH-8005 Zürich

Galerie Eva Presenhuber freut sich, mit *A Moment's Notice* die erste Einzelausstellung der schweizerischen Künstlerin Louisa Gagliardi zu präsentieren.

Beim steten Vormarsch der Technologie ist Verwirrung wohl die häufigste Folge. Die neuen Wege des Arbeitens, der Kommunikation und des Lebens haben die Gesellschaft in einen Zustand verdatterter Erregung versetzt. In Louisa Gagliardis Beschäftigung mit Realität und Illusion spiegelt sich eine entsprechende Mischung aus Begeisterung und Beklemmung wider. Ihre Werke stehen für einen universellen Existenzialismus, der wohl nicht besonders charakteristisch für unsere Zeit, aber dennoch absolut aktuell in seiner Relevanz ist. Gagliardis Arbeitsweise macht sich das Wechselspiel mit Kontrasten und verwischten Grenzen zum Abenteuer. Ihre Gemälde sind mal Bildschirm und mal Realität, ihre Objekte bewegen sich zwischen Schein und Sein. Sie hat damit eine totale *mise en abyme* geschaffen, die den Betrachter auf ihren imaginären Bühnen platziert, die wiederum in unsere reale Welt überfliessen.

Wer über Gagliardis Arbeiten spricht, hebt für gewöhnlich in erster Linie deren digitale Aspekte hervor, übersieht dabei aber geflissentlich, dass dieser Bezug zur Technologie weniger eine Eigenart der Werke als vielmehr ein Symptom unserer Zeit ist, die Gagliardi scharfsichtig analysiert. Obwohl die Gemälde mit ihren unglaublich schönen, wie von innen leuchtenden Farben auf seidig glatten Oberflächen auf ihre Konzipierung am Bildschirm hinweisen, bleiben sie im klassischen Sinne des Wortes doch Gemälde und gemalte Skulpturen. Farben werden gemischt, Bilder werden wiedergegeben, Komposition, Form und Inhalt werden aktiv miteinander verbunden.

Wie bei der Diskussion, ob Vermeer bei der Schaffung seiner Szenen nun eine *camera obscura* verwendet hat, vernebelt die übermässige Konzentration auf die Studioaspekte das Beglückende an Gagliardis Arbeiten und auch ihre Leistung. Aber genau das ist ja Teil ihres Kunstgriffs. Diese Werke sind so gestaltet, dass sie die Antwort auf die Frage erschweren, was es bedeutet, im 21. Jahrhundert in der Welt zu existieren, online und real. Um eine dieser Arbeiten wirklich zu erleben, muss man persönlich vor ihr stehen, denn nur dann wird sie das Licht reflektieren und jene von Hand hinzugefügten Ergänzungen preisgeben, die sie von ihrer computerbasierten Entstehung trennen und abheben. Betrachter, die diese Arbeiten nur als Reproduktionen oder aus dem Internet kennen, werden überrascht sein, wenn sie ihnen schliesslich gegenüberstehen. Indem sie uns zu bestimmten Vorstellungen verführen, und dann anderes liefern, machen sie uns bewusst, wie fragil die Realität und unsere Erwartungen an sie sein können.

Diese Unsicherheit findet auch im Dargestellten ihren Widerhall. Ihre Figuren sind nie Porträts, sondern inszenierte Welten, die in einem diffusen Moment eingefroren werden. Bei Gagliardi hat man, genau wie bei der Tafelmalerei von Vermeer, immer das Gefühl, dass gerade etwas passiert, aber man nicht weiss, was. Das Unterbewusstsein interpretiert die fehlenden Teile hinzu und schafft unendliche Sichtweisen, die so vielfältig sind, wie die Betrachter, die vor den Bildern stehen. Androgyne Figuren konfrontieren uns mit einer Welt aus androgynen Räumen, und selbst das Surreale erscheint in Anbetracht von Gagliardis Werken möglicher. Wenn wir schon daran gewöhnt sind, dass ein Museum überwacht wird, dann ist Gagliardis Figurenarsenal gegen diese Überwachung bestens gewappnet.

Ihre Arbeiten bedienen sich nach Belieben aus dem Kanon der Vergangenheit und aus unserer Gegenwart, direkte Referenzen an Antike und Kunstgeschichte vermischen sich mit Settings, die von Filmen, Fantasiebildern oder den Galerien inspiriert sind, in denen sie ausgestellt sind. Sie reflektieren die aktuelle statische Zeitlosigkeit der Kultur und unsere Fähigkeit, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einer permanenten Rückkopplungsschleife gleichzeitig zu aktivieren. Die traumähnlichen Möglichkeiten, die diese Werke bieten, sind ebenso gross wie die

GALERIE EVA PRESENHUBER

Ängste, die sie widerspiegeln: in andere Gefilde einzudringen und die Grenzen der Realität zu sprengen oder in diese einzufallen und Amok zu laufen. Man könnte ihre Figuren in einem Moment als autark deuten, im nächsten als einsam und distanziert, wie so viele Menschen, die sich zusammengetan haben und über ihre Bildschirme miteinander interagieren.

Die Möglichkeiten der Illusion in Malerei und Skulptur werden von Gagliardi als wissende Reflexionen der Welt und grosszügige Darstellungen von Optionen offeriert. Der Orientierungsverlust ist dabei kein simpler Kunstgriff, sondern Fanal des Wandels und zugleich Spiegel der Gesellschaft. Ihre Objekte hinterfragen und verwirren: die Natur der Realität, die visuellen Erwartungen, den sozialen Zusammenhalt und unseren Platz in der Welt. Dies sind keineswegs nur Anliegen der heutigen Zeit, sondern sie treffen den Kern des menschlichen Lebens seit Jahrtausenden. Je nach Sichtweise könnte ein anderes Wort für Verwirrung auch Faszination sein.

Mitchell Anderson

Louisa Gagliardi (*1989, Sion, CH) präsentierte an der Art Basel Unlimited ein neues Hauptwerk *Tête-à-tête*. In den letzten Jahren war sie Gegenstand von monografischen Ausstellungen in der National Gallery, Prag, CZ (2022); Swiss Art Awards, Basel, CH (2021); Centre d'Art Contemporain, Genf, CH (2021); Antenna Space, Shanghai, CN (2020); McNamara Art Projects, Hong Kong, HK (2019); MOSTYN, Wales, UK (2019); und Openforum, Berlin, DE (2018). Gagliardis Arbeiten wurden in Gruppenausstellungen gezeigt, u.a. in der Galerie Eva Presenhuber, Zürich, CH (2022); National Gallery Prague, CZ (2021); Wallriss, Fribourg, CH (2019); UN Art Center, Shanghai, CN (2019); Plymouth Rock, Zürich, CH (2018); Aargauer Kunsthhaus, Aarau, CH (2018); Kunsthalle Sankt Gallen, St. Gallen, CH (2018); Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk, DK (2017); und Museum Haus Konstruktiv, Zürich, CH (2017).

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte das Verkaufsteam (onlinesales@presenhuber.com).

Für Pressebilder und Informationen kontaktieren Sie bitte David Ulrichs PR (press@presenhuber.com, +49 176 5033 0135).